

der dritte Ring basal stark eingeschnürt, die Ohrchen am zweiten Ringe gross, abstehend mit gerundetem, hinten gezähneltem Aussenrande; obere Analanhänge so lang wie die beiden Endringe, an der Basis innen bis zur Spitze des untern Anhangs ausgerandet, dann gleichmässig breit bis zur abgerundeten, mit einem Aussenzähnechen besetzten Spitze, am Innenrande mit langen abstehenden hellgelben Haaren bekleidet; der *untere Analanhang sehr kurz und breit*, nur ein Drittel von der Länge eines obern Anhangs, ziemlich so breit wie lang, am Ende gerundet. — Nach 1 ♂.

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von *Fritz Rühl*.

Genus *Agrotis* O.

(Fortsetzung.)

A. segetum S. V. Ziemlich selten im Mai bei Wytikon und Trichtenhausen, im Oktober am Katzenssee gefangen. Die Raupe an Wurzeln von Getreidearten und Gräsern.

A. corticea S. V. Selten, nur in einer Generation am Köder in der Looren (Mai) erhalten, die überwinternde Raupe in den Wurzeln von *Euphorbium*, *Leontodon*, *Rumex*.

A. praecox L. Sehr selten; nur einmal beim Nachtfang im Juni zu Wytikon, die Raupe an *Medicago sativa*, an *Euphorbium* und *Trifolium*-Arten.

A. prasina S. V. Nicht selten im Juni und Juli an Baumstämmen beim Dolder, Adlisberg, am Köder beim Sonnenberg. Die Raupe an *Rubus* und *Primula*-Arten, *Pteris aquilina*.

Genus *Neuronia* F.

N. popularis F. Selten, im Juli und August beim Nachtfang zu Wytikon, ein Paar in Copula bei Pfaffhausen. Die aus überwinternden Eiern stammende Raupe lebt an *Lolium perenne* und *Triticum repens*.

N. cespitis S. V. Ebenfalls selten; im August und September am Köder bei Wytikon und am Katzenssee. Die Raupen im Frühling auf *Triticum repens* und *Aira cespitosa*.

Genus *Mamestra* Tr.

M. leucophaea S. V. Häufig im Mai und Juni am Sihlufer bei Adlisweil, oft beim Nachtfang auf dem Hirslanderberg. Die überwinternden Raupen einzeln mit dem Kätscher an den Strassenbords bei Wytikon, Pfaffhausen, Fällanden an *Achillea millefolium* und *Trifolium*-Arten.

M. advena S. V. Nicht gerade selten im Juli bei Engstringen, Trichtenhausen, Wytikon, auch am Köder gefangen. Die mit ihresgleichen und fremden unfriedliche Raupe an *Triticum repens*, *Leontodon* und *Plantago*.

M. tineta Brahm. Selten, nur bei Fällanden im Juli und August an Birkenstämmen gefunden (6. Juli, 3. August). Die überwinternde Raupe an *Vaccinium* und *Erica*.

M. nebulosa Hfn. Im ganzen Gebiet im Juni sehr häufig an Baumstämmen und zahlreich am Köder. Die überwinternden Raupen an *Leontodon*, *Plantago*, *Lamium*, *Galium*.

M. contigua S. V. Nicht häufig; im Juni an Baumstämmen (Zürichberg und Uto); die im Oktober erwachsene Raupe öfter durch Abklopfen junger Birken, Brom- und Himbeergesträuche erhalten.

M. thalassina Hfn. Vereinzelt im Juni am Köder bei Wytikon und Katzentisch. Die im Spätherbst erwachsene Raupe an *Berberis*, *Spartium*, *Vaccinium*.

Zehn Sammeltage am Simplon (Schweiz) und seiner Umgebung.

Von *Karl Jordis*.

(Fortsetzung.)

Am Morgen des zweiten Tages wurde ich schon frühzeitig durch lebhaftes Pochen aus süssem Schlaf geweckt; nach kurzer Zeit sass ich mit meinen Gefährten am Frühstückstische, um nach Beendigung einer angenehmen Thätigkeit die unterbrochene Tour nach Isella wieder aufzunehmen. Bei herrlichem Wetter stiegen wir frohen Muthes wieder in das Gonthal hinab, nachdem wir den Tunnel von Algaby (1232 m.) passirt; es war mittlerweile 10 Uhr geworden, die Lepidopteren begannen sich zu regen, *Erebia* und *Lycænen* suchten die labenden Blütenkelche auf, schon am Schutzhaus 9 wurden bereits erwähnte Falter gefangen und zahlreiche Geometriden von den Felswänden abgenommen. Die Route selbst betreffend, so ist die Gondo-Tour hochromantisch und macht einen überwältigenden Eindruck, namentlich vom Ausgang des grossen, 205 m. langen Tunnels, wo der Alpirsbach sich von schwindelnder Höhe terrassenförmig in die Tiefe stürzt und sich mit der *Doveria* in einer Tiefe von etwa 100 Meter unter starkem Getöse vereinigt; man nennt das die Gondoschlucht.

Nach Ueberschreitung von Schutzhaus 9

traten wir bald über die italienische Grenze, die wir trotz sehr ausgetrockneten Kehlen mit einem vierstimmigen „Evviva Italia“ begrüßten; 2 Uhr war es, als wir Station Isella (663 m.) erreichten und hier von den Zollbeamten angehalten wurden. Die Frage, ob sich nicht etwa Cigarren in unsern Fangutensilien befänden, konnten wir durch Oeffnen unserer Schachteln, in denen sich zum Staunen der Herren nur Käfer und Schmetterlinge befanden, rasch erledigen; die Herren mögen sehr enttäuscht gewesen sein, doch empfahlen sie sich mit lächelnden Mienen. Im Hotel de la Poste genossen wir der ersehnten und verdienten Ruhe (Thermometer hat 40° Celsius gezeigt), Neigung zum Speisen war weniger vorhanden, aber ein kolossaler Durst, und unsere recht ausgetrockneten Kehlen hatten hier gute Gelegenheit zur Befeuchtung; um halb 4 Uhr fuhren wir mit einer Postgelegenheit wieder zurück. Das Resultat der Excursion hat uns sehr befriedigt, die nächste Umgebung von Isella hatte den Hauptantheil daran. Parn. Apollo in Riesen-Exemplaren flogen hier massenhaft; eine alpine Form von *Polyomm. virgaureae*, dessgleichen var. *Gordius*, *Melit. Didyma* und *Athalia* in grossen, lebhaft gefärbten Stücken, *Melan. Procida*, *Spil. lavatherae*, *Zyg. loniceiae* gross und *Syntom. phegea* in Menge. Ferner fanden sich *Setina v. Freyeri*, *Kuhlweini* häufig, *Psyche plumifera*, *Anait. praeformata*, *Lyg. prunata*, u. a. m. Weit ungünstiger war der 18. Juli, sofern am frühen Morgen Berg und Thal in dichte Nebel gehüllt, die nicht weichen wollten, aber trotzdem versuchte ich es, mit einem meiner Gefährten gegen 1 Uhr die Wengern-Alp zu besteigen; in drei Viertelstunden waren wir oben, immer auf Klärung des Wetters hoffend. Ein schönes, blumenübersätes Plateau wie ich es noch nicht herrlicher gesehen habe, durchsuchten wir eifrig, aber die Sonne, die einen Augenblick lang uns begünstigen zu wollen schien, fühlte eine plötzliche Reue und entzog uns ihren Anblick. So sahen wir uns zum Rückzug gezwungen, nur mit einigen *Erebia*-Arten und *Hel. ononis* beladen, deren Last leicht war; es wäre wirklich da oben schön gewesen, aber es hat nicht sollen sein. (Schluss tlgt.)

Materialien zu einer Schmetterlings- und Käferfauna Westafrika's.

Von H. Domenitzki.

(Fortsetzung.)

An Waldrändern und an Wegen, welche durch bereits gelichtete Gebüsch führen, ziehen

eilend *Papilio Demeleus* von Blüthe zu Blüthe fliegend, an uns vorüber; während diese in Mengen vorhanden sind, zeigt sich wunderselten nur der schöne Pap. *Menestheus*, der in stattlichem, vornehmem Flug nur minutenlang an blühenden Schlinggewächsen saugt. Mit hüpfendem niedern Flug tummeln sich *Pontia xiphia*; sie sammeln sich zu kleinen Gesellschaften von 5—8 Stück, hier ist es geboten, schnell unter ihnen die beste Wahl zu treffen, denn oft sieht man in mehreren Tagen kein weiteres Exemplar. Was kommt da plötzlich von der Höhe der Zweige herab? Ein Moment nur und er zappelt ungeduldig im Netze. Es ist einer der schönsten *Charaxes*, der *Lucretius*, auch ein nicht häufiger Falter, zumal in tadellosem Zustand.

Einer der flüchtigsten Papilioniden, der oft nur den Weg krenzend, schnell wieder im Gebüsch verschwindet, ist der *Agamedes*, ganz im Gegensatz zu ihm fliegt der grosse gelbe Pap. *Merope* ♂ ruhig, grosse Bogenlinien beschreibend, bis er plötzlich durch einen Fehlschlag mit dem Netz erschreckt, höher und höher steigt und im Gipfel eines Baumriesen verschwindet. Unbekümmert und sorglos wiegt sich das unscheinbare, dem ♂ so unähnliche ♀ an einer gelb blühenden Doldenpflanze saugend, auch verschleicht, denn es befindet sich bereits hoch am hereingebrochenen Abend seiner Schönheit, fliegt es nur eine kurze Strecke, um sich abermals niederzulassen. Beim Betrachten der eben verlassenen Blüthe findet sich darauf eine kleine Colonie von *Melyris abdominalis*, ganz gelb vom Blütenstaub überpudert, schnell gereinigt, schimmern sie im herrlichen blaugrünen Glanze. Unter den zahlreichen Cetonien, die auf blühenden Gesträuchen und Schlinggewächsen theils Siesta halten, theils Nektar schlürfen, oft ganz im Kelch verborgen oder sich eben unter komischem Reinigen der Mandibeln zum Abflug anschicken, zählt die smaragdgrüne *Smaragdesthes africana* die meisten Vertreter, auch die schmucklose *Platygenia barbata* schiebt sich eben dazu an, eine Kletterpflanze zu erklimmen, ohnediess nicht häufig, wird sie gern mitgenommen, ebenso drei *Gnathocera*-Arten, *bilineata*, *Afzeli*, *varians*, wozu später noch die kleinere *elata* kommt, sie fehlen zwar nirgends ganz, immerhin sind sie nur vereinzelt. Die Fangstelle scheint sehr ergiebig zu werden, es ist ein schwach behaueues Waldgebiet, allenthalben mit Gesträuch durchwachsen, nur wenige Baumriesen verbreiten einen geringen Schatten; die Sonne scheint uns braten zu wollen,